

Unterstützung für Brunnenprojekte in Ghana

Im katholischen Pfarreisaal Steckborn wurde zum traditionellen Suppenzmittag geladen



Anita Wirz, Pfarreiratspräsidentin, bei der Suppenausgabe im katholischen Pfarreisaal Steckborn.

(kas) Der ökumenische Suppenzmittag, organisiert vom katholischen Pfarreirat und der kirchlichen Arbeitsgruppe für Zeitfragen (KAZ) der evangelischen Kirchgemeinde Steckborn, unterstützt mit dem Erlös Brunnenprojekte in Ghana. Mehr als zum vierzigsten Mal fand am vergangenen Samstag, 19. März, der traditionelle Suppenzmittag im katholischen Pfarreisaal statt. Von 11.30 bis 13.00 Uhr wurde nebst der Gerstensuppe, Lasagne mit oder ohne Fleisch sowie Kuchen und Kaffee angeboten. Ein eingespieltes fleissiges Team von etwa fünfzehn Helfern unter

der Leitung von Antonia Razzino arbeitete in der Küche und wirkte im Service. Auch angehende Konfirmanden halfen mit und bewirteten die Gäste. Daniela Scherrer und Pfarrer Zbyněk Kindschi Garský begrüßten die eintreffenden Besucher und freuten sich, mit diesen einen kleinen persönlichen Gesprächsaustausch zu haben. Immer wieder durfte Anita Wirz ein Suppenteller abschöpfen und an die Servierenden übergeben. Die

schön dekorierten Tische mit Hasenschwanzgras (*Lagurus ovatus*), auch Samtgras genannt, welches unter anderem seine Heimat in Nordafrika hat und dort auf trockenen Böden und Küstensand wächst, zeichnete die Handschrift von Felix Lieberherr.

Wasser als Luxus oder als Grundrecht?

Im Zentrum dieses ökumenischen Suppenzmittags stand die Unterstützung der Brunnenprojekte in Ghana, übergeordnet das Thema «Wasser». In den ländlichen Regionen Ghanas haben zirka vierzig Prozent der Einwohner keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Nur etwa neun Prozent verfügen über Sanitäreanlagen. Die schweizerische Ernst-Peyer-Stiftung, welche die Brunnenprojekte in ländlichen Gebieten im Norden und Süden des Landes unterstützen, fokussiert auf Hilfe zur Selbsthilfe. Mit lokalen Partnern und Dorfgemeinschaften kümmert sie sich für eine Verbesserung der Lebenssituation und leistet konkrete und nachhaltige Hilfe für eine bessere Wasser- und Hygieneversorgung. «Es ist wichtig, dass man die Menschen in Ghana nicht vergisst», sagt Daniela Scherrer. Menschen, darunter oftmals auch Kinder, welche zweimal täglich zehn Kilometer und mehr zu Fuss zur nächsten Wasserstelle laufen und zwanzig Liter Wasser zurücktragen. Dies für Wasser, welches für unsereins selbstverständlich aus dem Wasserhahn fließt und verfügbar ist. Mit dem Erlös von 1190.50 Franken leistet der ökumenische Suppenzmittag einen wichtigen Beitrag zum Ausbau der Wasserversorgung in Ghana: Menschen für Menschen!